

Die Schulen der Partei sind Stätten der Bildung und klassenmäßigen Erziehung

(NW) Auf Beschluß des Sekretariats des ZK der SED fand im Dezember 1984 an der Parteischule „Karl Liebknecht“ beim ZK der SED Kleinmachnow eine Beratung der Abteilung Propaganda des ZK mit Sekretären und Abteilungsleitern der Bezirksleitungen, mit Leitern und Lehrern der Parteischulen der Bezirksleitungen statt.

Anliegen dieser Beratung war es, die neuen Aufgaben herauszuarbeiten, die sich für die marxistisch-leninistische Bildungs- und Erziehungsarbeit an den Parteischulen in Vorbereitung des XL Parteitages ergeben.

Genosse Joachim Herrmann, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, referierte über aktuelle Fragen der Innen- und Außenpolitik und die Aufgaben auf ideologischem Gebiet in Vorbereitung des XL Parteitages der SED. Die umfangreiche Arbeit der Parteischulen der Bezirksleitungen bei der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung der Kader, hob er hervor, ist ein entscheidender Beitrag zur Stärkung der Kampfkraft der Partei.

Über Ergebnisse und Aufgaben der marxistisch-leninistischen Aus- und Weiterbildung der Kader an den Parteischulen der Bezirksleitungen sprach Genosse Klaus Gäbler, Mitglied des ZK der SED und Leiter der Abteilung Propaganda. In der Diskussion ergriffen 17 Genossinnen und Genossen das Wort.

Prinzipielle Orientierung ist gegeben

Für die Arbeit an den Parteischulen hat Genosse Erich Honecker im Bericht an die 9. Tagung des ZK der SED die prinzipielle Orientierung gegeben: „Für die Lösung der heutigen und künftigen Aufgaben ist die weitere Vertiefung der marxistisch-leninistischen Bildung der Kommunisten, insbesondere der Kader, unerlässlich. Anliegen muß es vor allem sein, durch eine tiefgehende, gründliche und lebensverbundene, vom Entwicklungsgesetz der Kritik und Selbstkritik getragene Bildungsarbeit immer das ideologisch einheitliche und geschlossene Handeln der Kommunisten an der Spitze ihrer Arbeitskollektive zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu gewährleisten, sie für eine überzeugende politische Massenarbeit und eine klassenmäßige Auseinandersetzung mit allen Angriffen des Feindes zu rüsten.“

In der Diskussion wandten sich die Genossen im besonderen Maße der wachsenden Führungsrolle der Partei und den höheren Anforderungen zu, die sich

daraus für die Kader und deren Wirken ergeben. Was unter diesem Gesichtspunkt einen Absolventen der Bezirksparteischule charakterisiert, dazu nahm beispielsweise Genosse Hans-Joachim Pommer, Sekretär der Bezirksleitung Leipzig der SED, Stellung. Absolventen der BPS sind politische Kämpfer, die über ein hohes theoretisches Wissen verfügen und bereit sind, dieses mit großem persönlichem Einsatz in der praktischen Parteiarbeit anzuwenden. Sie haben gelernt, selbständig aus den Beschlüssen der Partei konkrete Schlußfolgerungen für die Parteiarbeit im eigenen Verantwortungsbereich abzuleiten und das Erreichte kritisch an den Maßstäben der Parteibeschlüsse zu messen. Genosse Lothar Stammnitz, Mitglied des ZK der SED und Sekretär der Bezirksleitung Dresden, hob unter anderem hervor, daß die Parteischulen die Fähigkeiten der Kader weiter ausprägen, den untrennbaren Zusammenhang von Sozialismus und Frieden, insbesondere auch bei der Meisterung der neuen Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei, nachzuweisen.

Die Parteischüler sind noch besser für die überzeugende politische Argumentation zu den Grundfragen der weltweiten Klassenauseinandersetzung, besonders zur Entlarvung der Gebrechen und Verbrechen des Imperialismus und der menschenfeindlichen Politik und Ideologie seiner aggressivsten Kräfte, zu rüsten. Sie sollen befähigt werden, beweiskräftig die Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus und seine Friedensstrategie zu propagieren. Genosse Siegfried Uhlig, 1. Sekretär der Kreisleitung Eisenhüttenstadt der SED, wies am politischen Wirken des Genossen Horst Mansel, Absolvent der BPS „Friedrich Engels“ Frankfurt (Oder), nach, daß solche „Kader der Partei zuerst an sich selbst die höchsten Forderungen stellen. Dem beispielgebenden politischen Wirken des Genossen Mansel ist es entscheidend zu verdanken, daß in der LPG Tierproduktion Steinsdorf, deren Produktionsergebnis sich oft in den roten Zahlen bewegte, in einem Jahr 4500 Ferkel mehr produziert wurden und diese Steigerung erstmalig mit den geplanten Futterkosten erreicht wurde. Für den Genossen Mansel ist es das wichtigste, auf die Kraft seiner Grundorganisation zu bauen, sich an den Maßstäben der Parteibeschlüsse zu orientieren, jedes Vorhaben gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern zu beraten, vor Hemmnissen und Schwierigkeiten nicht zurückzuweichen, die Kräfte auf Schwerpunkte zu konzen-